

Atombunker für Autobahngendarmerie Wiesing

TT 30.7.76

Durch neues Dienstgebäude baldiges Ende des Provisoriums • Kosten sechs Millionen Schilling • 61 Kilometer Autobahn sind zu betreuen

(ZW) Derzeit müssen sich die Beamten der Autobahngendarmerie Straß noch mit einem Raumangebot von 50 Quadratmetern begnügen: Wenn sie aber in ihr neues Dienstgebäude in Wiesing einziehen können, wird ihre Unterkunft aus acht Kanzleiräumen, einem Journaldienstraum, einem technischen Raum für erkennungsdienstliche Arbeiten und einem Aufenthalts- bzw. Mehrzweckraum bestehen. Besonders erwähnenswert ist der für den Ernstfall gedachte Strahlenschutzraum. Auch an den manchmal notwendigen Arresten fehlt es nicht.

Bedenken, die von der Gemeinde Wiesing hinsichtlich des sicherlich eigenwilligen Baustils angemeldet wurden, konnten im Einvernehmen mit dem Bauherrn abgeklärt werden. So wird die Seitenansicht des Gebäudes verkleidet, um nicht einen allzu großen Kontrast zur Umgebung darzustellen. Spöttische Zungen und Tiroler-Baustil-Anhänger haben für den Bau wegen seiner eigentümlichen Dachkonstruktion mehr oder weniger liebevolle Bezeichnungen gefunden, unter denen „Liftstation“ oder „Bunker“ eher harmlos erscheinen. Von Seiten der Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit entspricht es jedoch sicherlich bestens den für ganz Österreich geltenden Normen, die

solchen Dienststellen amtlich gewidmet sind. Dem inzwischen eingetretenen erhöhten Raumbedarf — es kam zu kleineren organisatorischen Änderungen im Dienstvollzug — hat die Bauleitung der Landesbaudirektion Innsbruck großzügig Rechnung getragen. Man trägt die Hoffnung, daß das Innenministerium, das für die Innenausstattung verantwortlich zeichnet, sich ebenso großzügig zeigt, wie es beim Äußeren in der Baugestaltung durch das Bautenministerium der Fall war. Sichtliche Erschwernisse in der Dienstausbung gab es bisher für die Beamten durch die ungünstige Lage des derzeitigen Provisoriums, da es bei Einsätzen durch Wartezeiten vor der Ampel im Kreuzungspunkt Straß (Zillertaleinfahrt) zu wesentlichen Verzögerungen kam. Außerdem erwies sich die Lage fernab der Autobahn als denkbar ungünstig.

Rund 20 Beamte betreuen die 61 Kilometer lange Strecke zwischen der Staatsgrenze bei Kiefersfelden und Wattens. Dazu stehen vier Einsatzfahrzeuge, von denen zwei als fliegende Büros eingerichtet sind, zur Verfügung. Zur Wartung des Fahrzeugparks werden auch eine eigene Tankstelle und Waschboxen sowie Garagen errichtet. Auch an einen überdachten Abstellplatz für sicher gestellte Fahrzeuge sowie für die Kraftfahrzeuge

der Beamten ist gedacht. Die Gesamtkosten werden sich auf etwa 6 Mio. S belaufen.

In diesem Zusammenhang will die Autobahngendarmerie wiederum auf die Notrufsäulen hinweisen, da erfahrungsgemäß öfters erst durch Autostopp in Notsituationen Hilfe herbeigeholt wird und von den Notrufsäulen kein Gebrauch gemacht wird, wodurch oft wertvolle Zeit verlorengeht.

Reiterin stürzte ins Wasser

Am Mittwochnachmittag stürzte die 17jährige Marion Koch aus Bremen in Kematen bei der Geschiebestelle der Mellach beim Durchreiten mit ihrem geborgten Reitpferd des Stalles Unterperfuß ins Wasser, wobei sie einige Meter abgetrieben wurde. Sie konnte von Männern der FFW Kematen und Zirl in verletztem Zustand geborgen werden.

Fest der Musikkapelle Ginzling

Die Bundesmusikkapelle Ginzling veranstaltet am 7. August in Ginzling ein großes Fest. Programm: 17 Uhr Konzert der Mayrhofner Spitzbuam, 1. Teil; 18 Uhr Demonstrationsflüge des Drachenfliegerklubs; 18.30 Uhr Konzert der Mayrhofner Spitzbuam, 2. Teil; 20 Uhr Fackelzug der Musikkapelle; 20.30 Uhr Tiroler Abend mit den Schwarzensteinern und dem Jodlertrio Geschwister Rauch aus Ginzling; 22 bis 2 Uhr spielen die „Schürzenjäger“ zum Tanz und sorgen mit humoristischen Einlagen für Stimmung.